

Rute Norte (RUNA)

Die Künstlerin Rute Norte wurde in Lissabon geboren und lebt auch heute dort. Ihre Ausbildung an der Universität Lissabon, den Malkurs an der National Society of Fine Arts und das Studium der Fotografie am Cenjor (Berufsbildungszentrum für Journalisten) schloss sie erfolgreich ab. Rute Norte hat einen Master in Malerei der Fakultät für Bildende Künste der Universität Lissabon.

Als Künstlerin/Malerin/Fotografin bereiste sie mit dem Fahrrad mehre Länder Europas, Kenia, Australien, das Amazonasgebiet, Patagonien, Grönland, Timor, Vietnam, São Tomé und Príncipe, Indien, Ägypten, Tunesien, China, New York, Armenien und die Seychellen und besuchte die 9 Inseln der Azoren.

RUNAs künstlerische Arbeit

„Die Arbeit ist eine Art, ein Tagebuch zu führen“ – sagte Picasso. Die Gemälde spiegeln vergangene Episoden, Leben und Erfahrungen wider, die mit Farben und Pinseln auf Leinwand ausgedrückt werden. RUNAs Gemälde können sich entweder auf eine Episode beziehen, die auf einer Reise stattfand – eine Erinnerung – oder sie können über Essen oder die Katze sprechen, die auf dem Dach auftauchte. Oder einfache Ideen und Konzepte sein, die im Moment entstehen. Als reisende Künstlerin, die Reisechroniken schreibt und mit Fotos kombiniert, erzählt sie Geschichten, die durch Trimedialität von Text, Fotografie und Malerei entstehen. Sie betritt ein Gebiet, das gleichzeitig real und erfunden ist mit Überschreitungen mehrerer Sprachgrenzen. Dieses Territorium ist eine intime Welt, in der die Interpretation der Realität auf subjektive, persönliche und einzigartige Weise erfolgt.

Die Künstlerin hat vielfältige Interessen, die in einer thematisch breiten künstlerischen Praxis zusammenlaufen und zwischen denen es keine bewussten Grenzen gibt. Neben Themen rund um ihre Individualität, den Tod und die Vergänglichkeit des Lebens beschäftigt sie sich auch mit Konzepten im Bereich der sozialen und ökologischen Nachhaltigkeit, die aus poetischer Perspektive in ihren Kunstansatz einfließen. Ihre Arbeiten stellen einen kritischen Blick auf soziale und ökologische Probleme dar, indem sie Figuren, Farben und Texturen in ihren Gemälden verwendet, um durch visuelle Allegorien ihre Gedanken zu verschiedenen Themen darzustellen.

In einer intuitiven Malweise mit kraftvollen Gesten, mit Farbexplosionen, ganz vielfältig und ohne Vereinheitlichungsorgen, lebt sorgfältige Überlegung Seite an Seite mit Spontaneität. Während ihre Praxis oft auf unbewussten Zeichnungen, Launen und Improvisationen basiert, steht die kalkulierte und präzise Komposition im Kontrast zum spontanen Pinselstrich. RUNA ist von Acryl auf Öl umgestiegen – Ölmalerei erfordert im Allgemeinen einen langsameren Prozess – und ebnet den Weg für ein immer dichteres visuelles Universum. Sie interessiert sich für Kontraste, Gegenüberstellungen und völlig gegensätzliche Perspektiven – in Farbe, abstrakter Form, Linie, Muster, Pinselspuren, Geometrie, Transparenz, pastoser Farbe und Relief oder Flächigkeit – weil sie glaubt, dass es Elemente gibt, die sich um eine gemeinsame Bildstruktur herum manifestieren und dass viele unbewusste Kräfte es verdienen, erforscht zu werden.